

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uge.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Böhmische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 196.

Sonnabend den 4. October.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den  
**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 120 resp. 125 P. von allen Postan-  
halten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch früh 9 Uhr aus  
Österreich in Wien eingetroffen und von Kaiser  
Franz Josef sowie den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm  
und Rainer am Bahnhof empfangen worden; die  
beiden Kaiser umarmten und küßten sich zweimal  
innigst. Kaiser Wilhelm begrüßte die Erzherzöge  
durch Händedruck, ebenso den Bürgermeister von  
Wien. Sodann fuhren beide Kaiser unter begeisterten  
Kundgebungen der Bevölkerung nach der Hofburg.

Seit den frühesten Morgenstunden, so heißt es in  
einem ausführlichen Bericht über die Ankunft unseres  
Kaisers in Wien, bot die Stadt ein Bild des regsten  
Lebens. Zahllose Menschenmassen durchzogen die  
prächtigen geschmückten Straßen; in der Nähe des Nord-  
bahnhofes war die Menge Kopf an Kopf gedrängt.  
Um 8½ Uhr verließen brausende Hochrufe die  
Ankunft des Kaisers Franz Josef, welcher die Uniform  
seines preussischen Garde-Grenadier-Regiments mit  
dem Bande und Stern des Schwarzen Adlerordens  
trug. Pünktlich 8 Uhr 52 Minuten fuhr der Separat-  
zug des deutschen Kaisers in die Bahnhofshalle.  
Kaiser Wilhelm in der Uniform des österreichischen  
Jäger-Regiments, stand salutierend am Fenster des  
Wagens. Die Begrüßung beider Monarchen trug  
den Stempel außerordentlicher Herzlichkeit; ebenso  
herzlich war die Bewillkommung des Kaisers durch  
die Erzherzöge. Zu dem Bürgermeister gewendet  
bemerkte Kaiser Wilhelm: „Nehmen Sie meinen  
Dank entgegen. Wollen Sie auch der Stadt und der  
Bevölkerung den Dank für die Vorbereitungen  
zu meinem Empfang bekannt geben.“ Dr. Fritz  
antwortete mit dem Ausdruck des Stolzes und der  
Freude der Wiener Bevölkerung über die Anwesen-  
heit des erlauchten Gastes.

Die Einfahrt des Kaisers Wilhelm und des  
Kaisers Franz Josef durch die festlich geschmückten  
Straßen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge.  
Von den dichtbesetzten Fenstern und Balkons der  
Häuser wurden Blumen in den offenen Wagen ge-  
worfen. Bei der Fahrt durch die Alpen-Gasse be-  
grüßten den Kaiser Wilhelm die Klänge der Kaiser-  
fanfare von dem geschmückten Balkon des Hotels  
„Kronprinz“ herab als Huldigung des Wiener  
Hofgesellschafts. Besonders festlich gestaltete sich die  
Fahrt auf dem Schwarzenberg-Platz, wo auf drei  
großen Tribünen der Wiener Gemeinderath in corpore  
und die Elite der Wiener Gesellschaft das einziehende  
Kaiserpaa erwarteten und mit Jubel begrüßten.  
Kaiser Wilhelm grüßte dankend gegen die Tribünen  
des Gemeinderathes. Der Empfang wiederholte sich  
vor dem Hofopern-Theater und am äußeren Burgt-  
thor, wo von je zwei dichtbesetzten Tribünen das  
Publikum den Monarchen jubelte. Um 9 Uhr  
25 Minuten traf der Zug an der Bellaria ein, wo  
der erste Ober-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe und  
der Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady den Gast  
erwarteten und zum Abtheilungsquartier geleiteten.

Nach der Ankunft in der Hofburg stattete  
der Kaiser Franz Josef seinem erlauchtem Gaste einen  
kurzen Besuch ab, worauf letzterer den Oberhofmeister  
Prinzen von Hohenlohe, sowie die Herren vom  
Grenzdienst empfing. Hierauf stattete Kaiser Wilhelm  
den Erzherzögen Carl Ludwig, Albrecht, Wilhelm  
und Rainer Besuche ab. Um 10½ Uhr fuhr Kaiser  
Wilhelm in offener Hofequipage bei der deutschen  
Botschaft vor. Während des Aufenthaltes, der 25  
Minuten dauerte, nahm Kaiser Wilhelm die Vor-  
stellung der Botschaftsmitglieder entgegen und äußerte  
im Laufe des Gesprächs seine lebhafteste Befriedigung  
über den schönen Empfang.

Von der deutschen Botschaft begab sich der Kaiser  
nach der Kapuzinergruft, um am Sarge des  
Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederzulegen. Am  
Eingange zur Gruft wurde der Kaiser vom General  
Grafen von Wedel erwartet, der einen prachtvollen  
Kranz aus Therosen, Weibchen und Blattpflanzen,  
mit weißer, daß fasseltische „W.“ und die Kaiserkrone  
tragender Atlaschleife, bereit hielt. Kaiser Wilhelm  
durchschritt die lange Reihe der Sarkophage, legte den  
Kranz auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder  
und verrichtete innend ein stilles Gebet. Bei dem  
Verlassen des Klosters reichte der Kaiser dem Vater  
Guardian die Hand mit den Worten: „Dieses war  
ein sehr schwerer Gang.“

Nach der Rückkehr aus der Kapuzinergruft besuchte  
der Kaiser den österreichisch-ungarischen Minister des  
Auswärtigen Grafen Kałnochy und fuhr dann  
nach der Hofburg zurück.

Von hier aus trat der Kaiser später die Fahrt  
nach Schönbrunn an. Unterwegs wurde der  
Kaiser an der Mariahilfer-Linie von den Gemeinde-  
vertretungen von Fünfhäus und der benachbarten  
Vororte, welche unter der Führung des Bürgermeisters  
Wigelsberger daiselbst Aufstellung genommen hatten,  
begrüßt. Der Kaiser dankte freundlich mit wieder-  
holten Verneigungen. Die überall in den Straßen  
angesammelte Bevölkerung bereitete dem Kaiser auf  
der ganzen Fahrt begeisterte Kundgebungen. Bei der  
Ankunft in Schönbrunn, welche kurz vor 1 Uhr er-  
folgte, wurde der Kaiser von dem ebenfalls am  
Mittwoch Vormittag eingetroffenen Könige von  
Sachsen, dem Erzherzog Karl Ludwig, dem Prinzen  
Leopold von Bayern und dem Großherzog von Toskana  
empfangen. Kaiser Franz Josef war bereits um  
11 Uhr Vormittag nach Schönbrunn vorausgefahren.  
Hier fand später ein Dejeuner d'adieu statt. Bei  
der Tafel saßen zur Rechten des Kaisers Franz Josef  
Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur  
Linken der König Albert von Sachsen und Erzherzog  
Karl Ludwig. Die Herrschaften befanden sich im  
Jagdanzug.

In der Nacht zum Donnerstag haben die Kaiser-  
jagden in Siemermar bereits ihren Anfang ge-  
nommen. Mittwoch Abend trafen die Kaiser Wilhelm  
und Franz Josef mit den übrigen Jagdgästen von  
Schönbrunn in Mürzhag ein. Um 2 Uhr nachts  
begaben sich die beiden Kaiser und der König von  
Sachsen zur Hirschspürsche, die übrigen Jagdgäste zur  
Gemsjagd auf die Schneeleip.

Am Mittwoch Nachmittag stattete Kaiser Wilhelm  
noch dem in Wien anwesenden Kronprinzen von  
Schweden in seinem Hotel einen Besuch ab und  
empfang bald nach der Ankunft in Schönbrunn die  
Besuche des Königs von Sachsen, des Großherzogs  
von Toskana, des Prinzen Leopold von Bayern,  
welche der Kaiser gleich darauf erwiderte. Nach Mit-  
theilung der offiziellen Wiener „Polit. Corresp.“ be-  
kundeten die während des Cercles in Schönbrunn  
gefallenen Aeusserungen allseitig die höchste Zufrieden-  
heit; der Verkehr der Allerhöchsten Herrschaften trug  
das Gepräge vollster Intimität und größter Herz-  
lichkeit.

In politischer Hinsicht bildet der Besuch Kaiser  
Wilhelms in Wien das Gegenstück zu dem Besuch  
des Kaisers Franz Josef in Rohnstod. Man darf  
in den fortwährend herrlichen Beziehungen der beiden  
Monarchen zu einander die beste Gewähr für die  
Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses er-  
blicken. Diesen Gedanken giebt auch die österreichische  
Presse aller Parteilichungen in ihren Begrüßungs-  
artikeln für unseren Kaiser Ausdruck. Die hoch-  
offizielle „Wiener Abendpost“ kleidet diesen Gedanken  
in einem bereits am Dienstag Abend erschienenen  
Festartikel in folgende Worte: „Mit Wien ist ganz  
Österreich-Ungarn einig an diesem Tage der Freude.  
Es genießt die hohen Friedensgötter beider Majestäten,  
ihrer freien Sorge, das Wohl ihrer Völker zu fördern,  
und ist tief bewegt von den Worten, die Sr. Majestät  
der deutsche Kaiser in Gravenstein gesprochen hat, als

er „die engen Beziehungen inniger Freundschaft  
und festerer Waffenbrüderschaft“  
mit unserem erhabenen Kaiser laut verkündete.“

Auch das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“  
sagt, dem österreichisch-deutschen Bündnis gegenüber  
seien alle Parteien einig und durchdrungen von dessen  
Unerlässlichkeit für die Erhaltung des Friedens; die  
Wiener Allianz sei das wichtigste Element der inter-  
nationalen Beziehungen Europas geworden; der  
Friede, den sie verbürge, komme allen Nationen zu  
Gute. Im Einklang hiermit führt die offiziöse Wiener  
„Presse“ aus, der Umstand, daß alle friedensfeind-  
lichen Stimmungen vor dem unerlöschlichen Zu-  
sammenhalten der Friedensliga, vor der pflichttreuen,  
erfrenen und groß angelegten Waffenbereitschaft der  
verbündeten Mächte capitulierten, capituliren mußten,  
gebe ohne jeden besonderen Commentar den Vätern  
die Zuversicht, daß die jetzige Monarchenbegegnung  
ihnen zum Heile, der friedlichen Arbeit zum Schutze  
gerathen werde.

Auch die meisten besser Blätter bringen sympathische  
Artikel, in welchen sie Kaiser Wilhelm als den Freund  
des Kaisers von Oesterreich und als Bundesfreund  
der österreichischen Monarchie begrüßen, dem in der  
alten Kaiserstadt ein Empfang bereitet werde wie nie  
einem fremden Monarchen.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Oester-  
reich erfährt eine unliebsame Bedeutung durch das  
Gedächtnis der Tschechen und Antisemiten in  
Wien. Die Tschechen protestiren gegen den warmen  
Empfang unseres Kaisers und erklären, daß sie die  
überhäufende Begeisterung der Wiener nicht theilen,  
sondern in den Grenzen schuldiger Höflichkeit bleiben.  
— Die Antisemiten haben am Donnerstag gelegent-  
lich der in den Städten stattfindenden Landtagswahlen  
die Anwesenheit Kaiser Wilhelms zu einem erbärm-  
lichen Wahlmandor denugt. Sie ließen Flugblätter  
verbreiten, in denen behauptet wird, Kaiser Wilhelm  
hätte den antisemitischen Führern zur Bekämpfung  
des Judenthums 5000 Gulden gespendet. — Im  
ungarischen Abgeordnetenhause wurden am  
Mittwoch zwei Interpellationen wegen Gebrauchs der  
deutschen Sprache im Verlethe mit den gemein-  
samen Ministerien und den österreichischen Behörden  
eingebracht. Am Donnerstag legte im ungarischen  
Abgeordnetenhause Finanzminister Bedeker das  
Budget für 1891 vor. Dasselbe enthält ordent-  
liche Ausgaben in der Höhe von 342 571 190 Fl.,  
um 11 750 432 Fl. mehr als im Vorjahre, vorüber-  
gehende Ausgaben 8 130 672 Fl., um 1 656 211 Fl.  
mehr als im Vorjahre. Die ordentlichen Ein-  
nahmen sind mit 363 490 338 Fl. eingestellt, um  
15 355 418 Fl. höher als im Vorjahre, die vorüber-  
gehenden Einnahmen betragen 5 518 245 Fl., um  
1 653 427 Fl. weniger als im Vorjahre. Die  
Gesamtausgaben belaufen sich auf 369 004 543  
Fl., die Gesamteinnahmen auf 369 008 583 Fl.,  
es schließt also die Bilanz mit einem Ueberschuß  
von 4040 Fl. Die Schlußrechnungen für 1889  
schließen mit einem Ueberschuß von 7½ Millionen.  
In seinem Finanzexpose vor dem Abgeordnetenhause  
hob der Finanzminister hervor, die in den Staats-  
kassen vorhandenen Baarbestände würden zu einer  
Conversion der höher verzinsten Anleihen, wie der  
Eisenbahnprioritäten verwendet. So seien bisher 7  
Millionen Schatzbons eingelöst worden. Schließlich  
erklärte der Minister, daß in den auf Regelung der  
Baluta bezüglichen Verhandlungen vorwärts geschritten  
werde und daß die Regierung in der Balutafrage  
schon demnächst eine wichtige Erklärung abgeben  
werde. Das bisherige rigorose Vorgehen in finanzieller  
Hinsicht werde auch in Zukunft streng eingehalten  
werden.

Zur Lage im Kanton Tessin wird aus Bern  
vom Donnerstag gemeldet, daß der schweizerische  
Nationalrath nach vierstündiger Debatte mit 97 gegen  
35 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes zur



Wiederherstellung der Ordnung im Kanton Tessin gutgeheißen und die Ermächtigung zur Ergeißung allfälliger weiterer Maßregeln erteilt hat.

Bei den Wahlen zum dänischen Landsting wurden diesmal auch zwei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Es ist das erste Mal, daß Kandidaten dieser Partei Siegel in der ersten Kammer erhielten.

In Japan scheinen sich Ereignisse von größerer Tragweite für die daselbst lebenden Fremden vorzubereiten. Nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ aus Yokohama nimmt die Aufregung der Bevölkerung über die Frage der Revision der Verträge, bei welcher es sich hauptsächlich darum handelt, ob die Ausländer der Jurisdiktion der japanesischen Gerichte unterstehen sollen, noch zu. Neuerdings seien Drohbriefe an den Vorsitzenden der Versammlung der Ausländer vom 11. September gerichtet worden.

Der Kongress der Vereinigten Staaten zu Washington ist am Mittwoch nach der Durchberatung der Tarifbill vertagt worden.

## Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen-Töchtern aus Kronberg am 11. d. in Berlin zurück erwartet. — Frau Prinzessin Friedrich Karl ist mit ihrem Gesolge am Mittwoch Abend von Brühl nach Berlin zurückgekehrt. — Die Ankunft des Königs von Griechenland in Berlin wird gemäß den letzten aus Kopenhagen ergangenen Nachrichten nächsten Dienstag erfolgen. In der Begleitung des Königs wird sich sein dritter Sohn Prinz Nikolaos befinden, von welchem noch unbestimmt ist, ob er in Berlin behufs seiner weiteren militärischen Ausbildung bleiben oder seinem Vater nach der griechischen Heimat folgen wird, um dann im nächsten Jahre zu länger dauerndem Aufenthalt nach der Reichshauptstadt zurückzukehren. — Laut einer offiziellen Hof-Anzeige aus Athen wird dort im Dezember die Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland, zweiter Sohn König Georgs, mit der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres stattfinden. Letztere ist eine Nichte des Grafen von Paris.

— Reichskanzler v. Caprivi verließ, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, am Donnerstag Berlin und begibt sich nach Friedrichshafen, um sich dem König von Württemberg vorzustellen und gleichzeitig dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht den Besuch, den dieser dem Reichskanzler bei seinem Amtsantritt gemacht hat, zu erwidern. Auf dem Rückwege nach Berlin gedenkt der Reichskanzler dem Großherzog von Baden seine Aufwartung zu machen. Der gleichfalls in München genommene Besuch des Reichskanzlers in München wird erst später erfolgen, weil der Prinzregent zur Zeit von seiner Reiseabfahrt abwesend ist.

— (Zum Regierungspräsidenten) von Wiesbaden ist nach dem „Rein. Cour.“ der vorzutragende Rath im Staatsministerium v. Tappert-Laski ernannt worden.

— (Der Bundesrath) ist am Donnerstag nach Beendigung seiner Ferien wieder zur ersten Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand sich u. a. die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter. Der Gesetzentwurf ist indessen noch nicht eingegangen, ferner eine ebensolche Beschlußfassung über einen Gesetzentwurf über Prüfung der Käufe und Verkäufe der Handfeuerwaffen. Bei letzterem scheint es sich um eine obligatorische Stempelung zu handeln, ähnlich wie sie in dem Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren vom 16. Juli 1884 für Waaren dieser Art angeordnet ist. Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz war bereits in früheren Sessionen angefaßt worden. Es hieß damals, daß die Novelle die freien Hilfskassen in der Krankenversicherung zu Gunsten der obligatorischen Dreiklassenkassen und der Fabrikkassen noch mehr zurückdrängen beabsichtige, als dies schon durch das geltende Gesetz geschehen ist.

— (In der italienischen Volkswirtschaft) verläutet, Graf Raunay sei durch Herrn Crispien telegraphisch ermächtigt worden, den Figarobericht über eine Unterredung mit ihm als eine freche Fälschung zu bezeichnen.

— (In dem Militärstat für 1891/92) sollen, Vorberichten zufolge, für militärische Zwecke nicht weniger als 80 Millionen Mk. gefordert werden. Davon entfallen 35 Millionen auf Kasernen u. s. w. Bauten infolge der heute durchgeführten Erweiterung der Armee; der Rest auf strategische Eisenbahnbauten und auf die Einführung von Unteroffizierspräparaten.

— (Ueber die neuen Steuerstrauben,) welche Herr Miquel bei der Einkommensteuer beabsichtigt, weiß die „Konf. Correspondenz“ Folgendes zu melden: „Es soll fortan den Steuerzahlern die

Declarationspflicht auferlegt werden, zwar nicht in der Form der vielsprochigen obligatorischen Selbsteinschätzung, sondern es soll in ähnlichem Sinne, wie man in Sachen schon seit langem verfährt, jeder Staatsbürger, welcher ein Einkommen von über 1000 Mk. bezieht, aufgefordert werden, der Einschätzungsbehörde auf Verlangen bindende Auskunft über sein Einkommen nach den verschiedenen Quellen zu geben. Wird diese Auskunft verweigert, so bezieht sich der Betreffende des Reclamationserhebes und in solchen Fällen wird die Einschätzungsbehörde wahrscheinlich durch sehr empfindliche Steuererhöhungen Klarheit zu schaffen versuchen. Wie erheblich der Unterschied zwischen dem bisherigen und dem neuen Einschätzungsverfahren erachtet wird, geht aus dem Umfange hervor, daß man glaubt, bei dem neuen Verfahren auf eine Erhöhung der Steuererträge um 25 pCt. rechnen zu können.“

— (Ueber die Festsetzung des Zinsfußes) auf 3 Prozent für die Reichsanleihe ist die Kabinettsordre des Kaisers, d. d. Rohnstock, den 17. September, veröffentlicht worden. Die Kabinettsordre nimmt Bezug auf einen Bericht des Reichskanzlers vom 8. September. Da die Verhandlungen mit dem Bankerconfortium erst später hatgefunden haben, so ist vermutlich die Ziffer des Zinsfußes in der Kabinettsordre erst später ausgefüllt worden.

— (Das angebliche Project des Finanzministers Miquel) bezüglich einer Erweiterung der Erbschaftsteuer scheint bei der Regierung auf Widerstand zu stoßen. Es möge nur kurz festgehalten werden, schreibt die „Konf. Correspondenz“, daß eine Erbschaftsteuer, welche von Witwen und Kindern getragen werden müßte, sich des Beifalles der konservativen Kreise kaum erfreuen dürfte.

— (Aus Vis mar) (siehe 3. Zeil.) Der „Reichsbote“ hat in diesen Tagen behauptet, anfangs der 80er Jahre sei der Minister v. Puttkamer seitens des Fürsten Bismarck angekonnen worden, den Hofprediger Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes auszuweisen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, die Ansicht überwiege, daß, wenn und soweit Thätigkeitslose zu Grunde liege, nicht der Anfang der 80er Jahre, sondern ein späterer Termin in Betracht komme. Wirklich?

— (Antisemitische Anläufe.) In der „Staatsb. Ztg.“ werden die Antisemiten im Wahlkreis Landberg, Solbin zur Agitation aufgefordert. Augencheinlich plant man eine Mobilmachung zu der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl. Am 20. Februar wurden dort antisemitische Stimmen überhaupt nicht abgegeben. — Bekanntlich nahmen die Antisemiten auch anlässlich der vor einigen Monaten in Folge des Todes des Abg. v. Wedell-Malchow in Prenzlau-Agnermünde notwendig gewordenen Nachwahl einen Anlauf. Sie hatten es sogar schon zur Nominierung eines Kandidaten gebracht. Aber bald wurde der Degen wieder eingestreckt und die Candidatur fallen gelassen: die Trauben waren sauer. Ob in Landberg, Solbin die Dinge günstiger für die Antisemiten liegen, möchten wir sehr bezweifeln.

— (Ein Fall von Spionerie.) wie man ihn kaum für möglich halten sollte, wird in der „Straßf. Ztg.“ von der Insel Rügen berichtet. Zwei angesehene dänische Reisende, die auch in deutschen Gelehrtenkreisen bekannten Architekten Prof. Löffler und der Archologe Dr. Henry Petersen, Inspector der Denkmäler in Dänemark, aus Kopenhagen, machten am Donnerstag den 18. September auf Arcona Messungen und Aufnahmen von dem alten Burgwall. Der auf dem Leuchthurm amittende erste Wächter holte nun einige zufällig auf Arcona anwesende deutsche Marineoffiziere herbei, welche die Verhaftung der Fremden vornahmen und dieselben dem Ortsvorsteher von Puttgarten übergaben. Dieser erklärte, daß, da die Fremden militärisch verhaftet seien, er in der Sache nichts machen könne. Die Offiziere mußten dem Ortsvorsteher in Allenzischen angeführt werden. Als diesem die beiden in französischer Sprache ausgefertigten Pässe der Fremden vorgelegt wurden, erklärte er, so viel französisch nicht zu verstehen, er müsse die Sache dem Landratsamte melden. Die Fremden sprachen den Wunsch aus, sich sofort nach Bergen zu begeben. Dagegen sprach sich aber der inoffizielle herbeigerufene Herr Gendarm (!) aus; die Fremden mußten nach Arcona zurück und dort die weitere Untersuchung abwarten. So wurde denn also in diesem Sinne decretirt. Die Pässe wurden vom Ortsvorsteher an das Landratsamt gesandt; ebenfalls an dasselbe ging ein Schreiben mit beiden mit Aktes Belegten; die Einsendung dieses letzteren Briefes zusammen mit dem Berichte des Ortsvorstehers hatte der Gendarm (!) für unzulässig und ungefällig erklärt. Und nachdem dies geschehen, blieb den beiden Fremden nichts übrig, als sich der amtlichen Gewalt zu fügen und sich nach Arcona zurück zu begeben. Hier wurden die Fremden drei Tage lang festgehalten, bis endlich die Entscheidung vom Landratsamte eintraf. — Da rede noch einer von der Spionerie der Franzosen!

— (Der Aufruf freisinniger Arbeiter,) dessen wir kürzlich erwähnten, scheint den Sozialisten sehr verdrüsslich zu sein. Das „Berliner Volksblatt“ versucht in einem längeren Artikel allerlei Bekräftigungen des Aufrufs. Das sozialistische Blatt findet heraus, daß etwa ein Duzend Personen, welche nicht zu den Arbeitern im engeren Sinne gehören, sich unter den 200 Unterschriften finden. Was bliebe aber von dem ganzen sozialdemokratischen Generalaufruf übrig, wenn man die Sigarenhändler, Redacteure und Restaurateure, die in diesem Sinne doch auch nicht zu den Arbeitern gehören, von der „Arbeiterpartei“ in Abzug brächte. Wodann wird an einzelnen Programmpunkten gemäkelt und der allgemeine Vorwurf erhoben, daß dieselben teilweise nicht auch im Parteiprogramm der freisinnigen Partei enthalten seien. Der letzte Wahlauftrag der freisinnigen Partei enthält aber viele Punkte, die auch im Parteiprogramm nicht aufgeführt waren. Das Parteiprogramm, welches nur periodisch durch einen Parteitag festgesetzt wird, kann niemals die Liste der in einer gegebenen Zeit erstrebenswerten Punkte erschöpfen. Man könnte ebenso gut bemäueln, daß die freisinnige Partei im Reichstags Anträge stellt, welche nicht ausdrücklich im Parteiprogramm vorgesehen sind.

— (Zur Colonialpolitik.) Ueber eine angebliche Beschimpfung der deutschen Flagge im Witugebiet durch den Engländer Thompson war im „Hannov. Courier“ auf Grund von Mittheilungen der deutsch-afrikanischen Gesellschaft berichtet worden. Gegenüber diesen Nachrichten theilt der „Reichsanzeiger“ nunmehr folgende amtliche Feststellung mit: „Thompson, Agent der britisch-afrikanischen Gesellschaft, hat vor einiger Zeit irrtümlich in dem deutsch-afrikanischen Gesellschaft gehörigen Gebiet bei Witu eine von deren Beamten ausgezogene deutsche Flagge eingezogen. Der Gouverneur der englischen Gesellschaft Sir Francis de Winton hat hierauf die Bestrafung des Thompson eintreten lassen; sowohl er selbst als auch der englische Generalconsul haben über diesen Vorfall amtlich ihr Bedauern ausgedrückt. Seitens des deutschen Generalconsuls ist darauf im Einverständnis mit der Vertretung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft in Sanibar der Zwischenfall als beigelegt erachtet worden.“

— Seitens unserer Colonialenthufasteten war demnach am 1. d. die Nachricht des „Hannov. Couriers“ sofort eine neue Hege gegen die Engländer geknüpft worden. Vielleicht schöpfen die Herren aus der obigen amtlichen Darstellung die Lehre, künftig etwas vorsichtiger in ihren Angriffen auf das „perfidie Albion“ zu sein. — Zu der Ermordung der künftigen Exzeption im Witugebiet theilt der „Reichsanzeiger“ einen aus Sanibar eingetroffenen topographischen Bericht des dortigen Generalconsuls mit, wonach die Namen der Geobieten bis jetzt noch nicht genau haben festgelegt werden können. Die Geobieten sollen der Ingenieur Meusel aus Rügen und der Holzschläger Heiler aus Bamberg sein. — Der Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, hat der „Freuzzeitung“ zufolge als deutscher Vertreter die Unterhandlungen mit dem englischen Major Macdonald über die Abgrenzung des Kamerungebietes bis zum Benuu geführt. Nach dem nahe bevorstehenden Abschluß dieser Verhandlungen tritt der Gouverneur seine Reise nach Ostafrika an, um dort die einleitenden Schritte zur späteren regelmäßigen Verwaltung unseres Schutzbereiches zu thun. — Nach Kamerun ist am Mittwoch früh von Hamburg aus unter Führung des apostolischen Präfecten Vietor die erste aus 8 Personen bestehende katholische Mission auf einem Wörmann-Dampfer abgegangen.

## Provinz und Umgegend.

† Jener deutsche Ingenieur, welcher von der Regierung von Siam mit dem Bau einer Eisenbahn von Bangkok nach Korat betraut worden, ist Baurath Veitge aus Leipzig. Derselbe hat, wie das „Lpz. Tgl.“ mittheilt, seinerzeit mit dem Vandaldirector Gerner China bereist und ist dann in stamensische Dienste getreten. Derselbe hat bereits im Frühjahr bei seiner Anwesenheit in Deutschland Lieferungsverträge für Siamen und Loconowien mit deutschen Industriellen abgeschlossen, worauf er nach Siam zurückkehrte. An den Lieferungen nehmen theil: Krupp, die Dortmunder Union, die Bochumer Gußstahlfabrik und die Laurahütte.

† Der Wesselsclub zu Braunschweig wollte dem Herzog von Cumberland zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm senden mit folgender Adresse: „An Seine königliche Hoheit, den Herzog Ernst August, Osmunden.“ Da der Beamte erklärte, daß er das Telegramm nicht befördern könne, wenn der Adresse nicht noch die Worte „von Cumberland“ beigefügt würden, der Vorsigende des Clubs es aber ablehnte, dieses Verlangen zu erfüllen, so wurde das Telegramm nicht befördert.



Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à 75 K. 1,- pro Schachtel.

# Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung. Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

**Die Erfurter Schuhwaarenfabrik**  
**Oelgrube 10, Merseburg, Oelgrube 10,**  
 empfiehlt größte Auswahl in Herren- und Damenstiefeletten in schönen Formen und verschiedenen Lederarten, Morgenschuhen und Pantoffeln, lang- und halbschäftigen Herren-Stiefeln, nur dauerhafte Waare, Kinderstiefeln und -Schuhen zu billigsten Preisen.  
**Karl Hesselbarth.**

Kräftigen Mittagsstisch empfiehlt  
 A. Pletzer, Burgstr. 2, Hinterhaus.

## Brikets und Presssteine,

Knorpelkohle, Böhmisches Kohle, Steinkohle aus Zwickau, Westfalen, Oberhessen, Westfälische Steinkohlen-Brikets, Schmiedekohle, Anthracit, Schmelzkohle, Gascok, Grudekok, liefere ich zufolge großer günstiger Abchlüsse waggonweise für Industrie und Hausbedarf billiger als bei direktem Bezug. Fuhrweise liefere ich von meinem stets großen Lager mit meinen Geschirren prompt und billig.  
**Ed. Klauß, Merseburg.**

## Gesang-Verein „Humor“

hält Sonntag den 5. October im „Zähringer Hof“ sein Kränzchen ab. Freunde und Gönner des Vereines sind willkommen. Entrée frei.  
 Der Vorstand.

## CASINO.

Sonntag den 5. October zum Grütdebau, von nachmittags 4 Uhr an, grosse Ballmusik bei vollem Orchester.  
**G. Lucas.**

## J. Nämmer's Restauration.

Heute Sonnabend Salzknochen.  
 Restaurant zur Zufriedenheit.  
 Heute Sonnabend Salzknochen.  
**G. Engel.**

## Telegr. Depesche!

In einigen Tagen trifft die berühmte Illusionistin u. Zauber-künstlerin

## Frau Maria Agoston

hier ein, um auch hier auf ihrer Durchreise zwei Vorstellungen auf dem Gebiete der Sensations-Magic, Gedanklesen und Klappgeistererei zu geben. Alles Nähere durch Zettel und Annoncen.

## Musik- und Gesang-Verein Victoria

hält Sonntag den 5. October, abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wilhelm-Gasse seine Abendunterhaltung nebst Tänzen ab, wozu wir Freunde und Gönner des Vereines freundlichst einladen.  
 Der Vorstand.

## Leuna.

Sonnabend und Sonntag den 4. u. 5. October  
**Karpfen-Gessen**  
 in Portion,  
 wozu ergebenst einladet  
**Friedrich Grosse.**

## Gutmanns Restauration.

Heute Abend 6 Uhr Salzknochen.  
 Restauration z. tiefen Keller.  
 Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, Salzknochen, wozu ergebenst einladet  
**A. Kohlhardt.**

Junge Mädchen von außer halb, welche in Merseburg den Tanzunterricht begehren wollen, finden freundliche Aufnahme gegen mäßige Einschüßung. Zu erfragen bei  
**H. Zentgraf, Markt 17.**

## Zanzununterricht in Frankleben.

Den geehrten Herren und Damen von Frankleben und Umgegend erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Local des Herrn Galtbojensmeisters Schindler einen Zanzununterrichts-Cursus zu erlernen beabsichtige, welcher am 12. October, nachmittags 4 Uhr, beginnen soll. Anmeldungen werden in gedachtem Local, sowie bei Herrn Sattlermeister Heden in Frankleben entgegen genommen.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Liebram.**

## Fachvereinsversammlung

der Maurer von Merseburg und Umgegend  
 Sonntag den 5. October, von nachmittags 7 1/2 Uhr an, im Vereinslocal Casino.  
 Tagesordnung:  
 Fassung der Monatsbeiträge.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Angelegenheiten.  
 Der Vorstand.

## Kranken- und Sterbefälle

## „Augusta“.

Sonntag den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Wehlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihr Betheiligte möglichst zur in dieser Conferenz anzufragen, damit dem Kassier ein richtiges Betheiligte in seiner Behauptung erhellen wird. Die Betheiligten machen wir gleichgültig auf 8 6 des Statuts aufmerksam.  
 Der Vorstand.

## Freie turnerische Vereinigung.

Partie nach Lützen am 5. d. M. Sammelplatz: Bahnhof 7 1/2 Uhr früh.  
 Der Vorstand.

## Rössen.

Sonntag den 5. October ladet zur Tanzmusik freundlichst ein  
**Karl Pfaff.**

## Melodia.

Sonnabend den 4. d. M., 8 1/2 Uhr abends, Conferenz. Eintragsgeld-Angelegenheiten.  
 Der Vorstand.

## Badel's Restauration.

Heute Sonnabend Salzknochen.

## Gasthof Kösschen.

Sonntag den 5. October von nachmittags 3 Uhr ab Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet  
**W. Wolf.**

## Hospitalgarten.

Morgen Sonntag

## Auskegeln.

**G. Mayer (Werkthung).**

## 5. Marienburger

## Geld-Lotterie

Ziehung vom 8.—10. October 1890.  
 Loose à 3 Mk., Halbe Antheile à 1,50 Mk., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt  
**Carl Heintze,**  
 Bankgeschäft,  
 Berlin W., Unter d. Linden 3. 3372 Gew.—M. 375000



Große Auswahl von prima hochtragenden Weser-Marsch-Färsen und -Kühen, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern sind bei mir wieder zum Verkauf eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**

## Merseburg.

## Älterer-Driegerverein.

Sonntag den 5. October cr., nachmittags, General-Versammlung in der Restauration zur guten Quelle.  
 Das Directorium.

## Geusa.

Zum Tanzvergnügen.  
 Sonntag den 5. d. M., ladet ergebenst ein  
**F. Kropf.**

## Heute Sonnabend

## Nachmittag von 4—5 Uhr

## auf dem Kinderplatze

## große Production d. berühmten

## Schnell- und Dauerläufers

## A. Dibbels aus Wien.

4 Mann zum Mitlaufen haben sich gemeldet.  
 Zutritt à Person 10 Pf., Kinder und Wittwe 5 Pf. Alles Nähere die Blafote.

## Löplitz.

Zum Grütdebau und Tanzmusik, Sonntag den 5. d. M., ladet freundlichst ein  
**H. Kugler.**

## Trebnitz.

Sonntag den 5. October Tanzmusik von nachmittags 3 Uhr ab, wozu freundlichst einladet  
**W. Köcke.**

## Feldschlößchen.

Zum Grütdebau, Sonntag den 5. Octbr., von nachmittags an, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**A. Klessler.**

## Menschau.

Zur Tanzmusik bei vollbestem Orchester Sonntag den 5. d. M. ladet freundlichst ein  
**R. Pohle.**  
 Empfehle ff. Lagerbier aus der Dettler'schen Brauerei Weiskensels.

## Lehrling

gesucht per 1. April 1891 von  
**J. Schönlicht.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bestes — Im Gebrauch billigster. | 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen feinsten Chocolade. Ueberall vorrätig.



En gros. **Otto Dobkowitz,** En detail.  
**Entenplan 3. Merseburg. Entenplan 3.**  
Specialität: **Damen-Kleiderstoffe**

in unübertroffener Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Preise ohne Concurrenz.

8 1/4 breit. halbtwollene Samas	das Meter 27 Pf.	800	
8 1/4 breit. Double-Lüstre, schwere Qualität,	das Meter 60 Pf.	800	
100 cm breit. Prima Damen-Kleider-Tuch	das Meter 85 Pf.	800	
das ganze Kleid reichliches Maß	3,00, 3,50 und 4,00 Mk.	800	
75 cm breit. Hemdentuch	Mtr. 20 Pf.	Reinleinen graue Küchenhandtücher	à Dhd. 2,70 Mk.
5/4 breit. Bettzeug, extra schwer,	Mtr. 30 Pf.	Wischtücher, gute Qualität,	à Dhd. 1,00 Mk.
Hemden- und Futter-Barchent.	Mtr. 27 Pf.	Staubtücher,	à Dhd. 1,00 Mk.
80 cm breit. bedruckt. prima Wähl-		Bettlaken, 160" cm breit, 200 cm lang,	à Stk. 1,75 Mk.
häuser Nouveauté-Barchent	Mtr. 60 Pf.	Tischtücher in weiß, gute Qualität,	à Stk. 70 Pf.
5/4 breit. Bett-Zulett, schwere Qualität,	Mtr. 30 Pf.	Manila-Tischdecken in den schönsten Mustern	à Stk. 65 Pf.
6/4 extra schwere Qualität,	Mtr. 42 Pf.	extra groß,	à Stk. 90 Pf.
Jute-Gardinen, doppelseitig bedruckt,	Mtr. 19 Pf.	Große Jagd-Westen (Strick-Westen)	à Stk. 1,75 Mk.
Englische Füll-Gardinen	Mtr. 18 Pf.		

**Teppiche, Läufer- und Möbelstoffe** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Bettfedern und Daunen,** vorzügliche staubfreie Qualitäten, das Pfd. 45, 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,45, 1,80, 1,95, 2,00, 2,25, 2,45, 2,70 und 2,95 Mk.

**Fertige Betten** werden in bester reichlicher Füllung und guten Zulett in den Preislagen von 12-60 Mk. per Gebett (1 Ober-, 1 Unter-Bett und 2 Kissen) in größter Auswahl vorrätig gehalten.

Fertig genähte Zulett, Bettlaken und Strohhäde in allen Gattungen und Preislagen.  
Streng reelle Bedienung. Verkauf nur am Plage gegen Baarzahlung.  
**Otto Dobkowitz.**

Auszug aus unserem General-Catalog.  
In hochelegant sitzenden  
**Corsets,**  
Geradehalten,  
Braut-Corsets,  
Mädchen-Corsets,  
Kinder-Corsets,  
Reform-Corsets,  
Normal-Corsets,  
bieten stets das Neueste und  
Practischste in größter  
Auswahl, von 42 cm bis 90 cm zu  
allerbilligsten Preisen am  
Platze.  
Bei brieflichen Bestellungen ist nur  
Angabe der Taillenweite erforderlich.  
Auswahlsendungen  
bereitwilligst.  
**Emil Plöhn & Co.**  
Merseburg.  
Unsere Verkaufspreise für  
alle Artikel sind unbestreitbar vortheil-  
haft und als einzig dastehend zu be-  
kannt, um noch besonders hervorzuheben zu  
müssen. Es ist nach wie vor unser  
Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die  
ersten Mode-Erfindungen —  
die größten Sortimente — die  
billigsten Preise zu bringen. Für  
die in unseren Schaufenstern an-  
gelegenen maßgebenden Preise wird  
jedes Quantum geliefert.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
zur gefälligen Anzeige, daß ich hier selbst am heutigen Tage  
in meinem Hause  
**Gotthardtsstrasse Nr. 16**  
eine Fleischerei errichtet habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich be-  
ehrende Publikum mit guter Waare zuvorkommend und reell  
zu bedienen.  
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen, zeichnet  
hochachtungsvoll  
**Karl Kellermann,**  
Fleischereimeister.  
Merseburg, den 2. October 1890.

**Ad. Bergmann,**  
Breitestr. 1, Breitestr. 1,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der  
neuesten Herbst- und Winterstoffe.  
Anfertigung von Herren- und Damen-Confection  
nach Maass.

**Dauer's Restauration. Knapendorf.**  
Morgen Sonntag  
großes Fisch-Auslegen.  
Sonntag den 5. October, von nachmittags  
4 Uhr an, Tanzmusik, hieran ladet freund-  
lich ein  
Fr. Fritzsche.

Zum probationsweisen Verkauf von  
Grobdenmälern aus Ebenit, Serentin,  
Warmor und bestem Gipsstein wird für  
Merseburg und Umgegend ein  
gut empfohlener, tüchtiger  
Vertreter gesucht.  
Nizza (Sachsen). (H. 36323)  
**Gustav Schulze,**  
Bildhauer und Warmor-Industrie.  
Ein Mädchen, die das Kochen erlernt hat  
und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht in  
anständiger Familie als Köchin sofort  
Stellung.  
Ein junges Mädchen sucht Stellung in  
einem Posamentir- oder Material-  
waaren-Geschäft. Zu erfragen bei  
Frau Heere, Vertretung-Gesellschaft,  
Rauheisenstr. 14.  
**1 lediger, kräftiger Pferdewech**  
wird bei hohem Lohn auf Wittergang An-  
stelt bei Frankleben sofort gesucht.  
Auf sofort Suche ich einen  
**Schreib-Gehülfen**  
für mein Bureau.  
**Grotendorf, Deconomie-Commissarius.**  
Dienstmädchen oder Aufwartung sofort  
gesucht **Bismarckstrasse 311.**  
**Aufwartung**  
zum 15. Oct. gesucht **Oberstraße 12.**  
Ein junges Dienstmädchen von 16 und  
17 Jahren für eine kleine Familie zum 15.  
November gesucht. Wo liegt die Exped. d. Bl.  
**Einige Frauen**  
gesucht. **Reumarktstraße**  
Ein gutes Küchenmädchen wird für ein  
kleines Hotel zum 15. October gesucht. An-  
meldungen **Rauheisenstr. 3, 1 Trepp.**  
Zwei große braune Hunde (Hund und  
Hündin) sind zuzulassen.  
Näheres zu erfragen  
**Unteraltersburg 8, im Laden.**  
Eine Hundepflege mit Fleischpompeln  
verloren gegangen. Abzugeben gegen Be-  
lohnung in der **Wolkwitzstraße zu Kriegsborn.**  
Sierzu eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

Auf dem Kahlert bei Neustadt a. R. fand am Sonntag eine Versammlung von Zündholzfabrikanten statt, welche sich entschieden gegen eine etwa beabsichtigte Consumsteuer auf Zündhölzer aussprach. Viel geneigter zeigte man sich einem Monopol, welches dem Reiche und den Bundesstaaten wenigstens 20 Millionen Mark einbringe.

Ueber einen Tarifvertrag zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland sollen, wie mehreren Blättern aus Wien angebeutet wird, demnächst Verhandlungen eingeleitet werden. — Das wäre sehr wünschenswerth. Das Eröschen eines Tarifvertrages mit Oesterreich-Ungarn bildete vor 10 Jahren die Einleitung zu der schuppösterreichischen Wirthschaftspolitik.

Ein Gewerkekammertag wird in Hamburg abgehalten unter Theilnahme von Delegirten aus Dresden, Lübeck, Altona, Nürnberg und Chemnitz. Den Vorsitz führt Herr Bauer-Hamburg. Am ersten Tage beschäftigte sich die Gewerkekammer mit den Bestimmungen über die Sonntagsruhe in der Gewerbenovelle. In dieser Frage hat sich der deutsche Gewerkekammertag dafür ausgesprochen, daß an den drei ersten hohen Festtagen die Beschäftigung im Handelsgewerbe, sowie das Offenhalten der Verkaufsstellen ganz zu verbleiben, an andern Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen auf 5, sonst auf 3 in die Zeit bis nachmittags 1 Uhr zu legenden Stunden zu beschränken sei. Am Mittwoch fuhr der Gewerkekammertag in seinen Verhandlungen fort mit der Durchberatung der einzelnen Bestimmungen der Gewerbenovelle und sprach sich sodann für die Ausdehnung des Unfallversicherungszwanges auch das gesammte Handwerk aus.

In Anlehnung an die Grenzsperrung ist der Regierungsrath von Dppeln, von Bitter, nach Berlin berufen worden.

Die nordamerikanische Tarifbill ist am Mittwoch in Washington vom Präsidenten Harrison unterzeichnet worden. Damit ist die Vorlage Gesetz geworden. Nach einer späteren Meldung aus Washington tritt das neue Zolltarifgesetz erst am 6. October in Kraft.

**Provinz und Umgegend.**

Der Gemeinderath von Markranstädt wählte den Rathreferendar Kell aus Leipzig zum Bürgermeister der Stadt.

In Apolda herrscht der Typhus in beunruhigender Weise. Das städtische Krankenhaus reicht zur Unterbringung der Kranken nicht mehr aus; es hat in Folge dessen ein Saal im städtischen Armenhaus eingerichtet werden müssen.

In Leipzig sind Sammlungen für einen Dampfer auf dem Victoria-Nyanasee (Ostafrika) auf privatem Wege veranstaltet worden und haben einen sehr nennenswerthen Erfolg gehabt. Von einem Bürger wurden allein 5000 Mk. gespendet.

Bei Tangerhütte wurde von einem Schützen ein wahrscheinlich durch das Hochwasser von der oberen Elbe nach dort verlagener Fieber erlegt.

In Östtingen wurde am Dienstag das neue erbaute Stadttheater mit einem Festspiel und den üblichen Feierlichkeiten eingeweiht. Der überaus würdige Kunsttempel ist vom Hofbaumeister Schnitzger-Berlin erbaut und macht durch seine in allen Theilen vorzügliche Ausführung einen sehr befriedigenden Eindruck.

Nach einer Meldung der Leipz. Gerichtsztg. hat unlängst in Leipzig eine Conferenz von Vertretern der preussischen Eisenbahndirectionen zu Magdeburg und Erfurt, sowie der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen stattgefunden, die sich mit dem Plane der Erbauung eines Centralbahnhofs in Leipzig beschäftigt. Es ergab eine Ueinerung dahin, daß ein Bauplan und ein Bauprogramm baldigst ausgearbeitet und den beteiligten Ministerien zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Die sächsische Generaldirection wird jedenfalls f. Z. mit der Ausführung des Baues beauftragt werden.

In Dennstedt bei Halle hat eine Spielerei von Knaben schlimmen Ausganga genommen. Mehrere Knaben hatten in eine mit Wasser gefüllte Flasche Kalk gehan und dieselbe dann fest verschlossen. Nachdem sie dem sich in der Flasche vollziehenden Prozesse zuhause, zersprang dieselbe und der Inhalt ergoß sich über die umstehenden Knaben. Dem 13-jährigen Sohne eines Bergmanns spritzte etwas von der Flüssigkeit in die Augen, wodurch dieselben in hohem Grade gefährdet worden sind. Der Knabe wurde in die Halle'sche Augenklinik gebracht.

In Für eines Hauses in der Wallstraße zu Berlin versuchte am Montag Abend ein junger Mann sich durch einen Revolvererschuss zu entleiben.

Derselbe war erst am Nachmittag aus Halle dort eingetroffen; er ist 18 Jahre alt, Tischlergeselle und heißt Paul Staude. Die Verletzung, welche er sich beigebracht, ist nicht lebensgefährlich, so daß seine Wiederherstellung zu erwarten ist. Als der Lebensmüde aufgehoben wurde, rief er klagend: „Meine Mutter, meine arme Mutter!“ und gab auf Befragen an, daß ihn die harte Behandlung, die er von seinem Vater zu erliden gehabt, und der Heimath getrieben und zu dem Selbstmord veranlaßt habe.

**Localnachrichtn.**

Merseburg, den 4. October 1890.

\*\* Wie der „Reichsanz.“ in seiner Donnerstags-Nr. amtlich meldet, ist der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Wolff unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädikat „Gezellen“ zum Gespräsidenten der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

\*\* Wie schon erwähnt, beging der Ober-Regierungsrath und Dirigent der Präsidial-Abtheilung bei hiesiger königl. Regierung, Herr von Bötticher, am 2. d. die Fete seines 50jährigen Dienstjubilaums. Der verehrte Jubilar, der übrigens kurz vor dem festlichen Tage zu einem Besuche in der Heimath von hier abgereist ist, wurde am 21. Juli 1817 geboren, erfolgte nach zurückgelegter Studienzeit in hannoverschen Diensten die juristische Laufbahn, war vom Jahre 1859 ab Director des preussisch-braunschweigischen Communica-Bergwerks in Goslar und trat später in die preussische Verwaltung über. Im Jahre 1874 wurde er der königl. Regierung zu Königsberg als Regierungsrath überwiesen und übernahm am 6. August 1877 seine jetzigen Aemter.

\*\* Herr Kanzleirath Wolny hier ist am 1. d. M. aus dem Staatsdienste geschieden. Aus diesem Anlaß ist demselben der Kronen-Orden III. Klasse verliehen worden.

\*\* Am heutigen Tage vor 30 Jahren (4. October 1860) starb Herr Gottlieb Schellbach, langjähriger Pastor an St. Nazimi hier.

\*\* Der Vormittags-Gottesdienst in der Domkirche beginnt vom nächsten Sonntag ab um 1/2 10 Uhr.

\*\* Im Grundstück Neumarkt Nr. 59 stürzte am Donnerstag Mittag der Dachbinder Langbein hier bei der Ausübung seines Berufs ca. 3 Stok hoch herab und zog sich hierdurch schwere Verletzungen zu.

\*\* Eine eigenartige Wette ist nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. am Donnerstag in einer Altenerburger Gastwirthschaft zum Austrage gekommen. In einer kleineren Gesellschaft hatte ein Mitglied behauptet, daß es nur wenige Leute gebe, welche größere Mengen Schweinefleisch verzehren können. Es wurde hin- und hergestritten, bis schließlich sich die zwanzig Anwesenden erboten, ein Schwein im Gewicht eines Centners in einem Tage aufessen zu wollen. Der Betreffende war anderer Meinung und erklärte sich bereit, das Schwein liefern zu wollen; wenn es von den zwanzig Personen nicht an Ort und Stelle verzehrt werden könnte, müßten sie die Wette bezahlen. Die Wette wurde eingegangen und der Donnerstag zur Speisung festgesetzt. Seit frühmorgens sind die zwanzig Ehre unermüdblich thätig gewesen, um die Wette zu gewinnen. Wahrscheinlich wird ihnen dieselbe heute noch etwas schwer im Magen liegen.

\*\* Wie berichtet dieser Tage über die Festnahme eines Einbrechers im Dorfe Delitz a. V., der sich bei seiner Vernehmung als Karl Heine aus Merseburg bezeichnet hatte. Wie sich nachträglich herausstellte, heißt der saubere Patron Karl Döb, ist aus Giebichenstein gebürtig und hat erst kürzlich eine zehnjährige Zuchthausstrafe abgesehen. Voraussetzlich wird der unverbessliche Streich bald wieder nach der Strafanstalt überföhren.

\*\* Stadttheater in Halle. Die letzte Fremdenvorstellung am vergangenen Sonntag hatte trotz des herrlichen Wetters wiederum ein vollständig besetztes Haus erzielt, ein trefflicher Beweis für die Beliebtheit, welcher sich speziell die Sonntagsvorstellungen bei dem auswärtigen Publikum erfreuen. Am nächsten Sonntag den 5. October wird als Fremdenvorstellung bei halben Preisen Sudermanns effectvolles Schauspiel „Die Ehre“ zum letzten Male in diesem Spielabschnitte gegeben. „Die Ehre“ hat vermöge ihres außerordentlichen interessanten Inhalts eine ganz enorme Zugkraft auf das Publikum ausgeübt und wird bereits zum achten Male gegeben, ein Erfolg, welchen bisher kein Schauspiel aufzuweisen hatte. Am nächsten Sonntag Abend wird Meyerbeers große romantische Oper „Robert der Teufel“ mit dem großen Ballet im dritten Akt zur Aufführung gelangen.

\*\* Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale setzte in einer am Montag in Halle ab-

gehaltenen Sitzung die Tagesordnung für die nächste Hauptversammlung fest. Derselbe findet am 2. November im „Brig Kar!“ zu Halle statt. Außer dem üblichen Jahresbericht, Rechnungslegung u. s. i. bezügl. des nächsten Gesangfestes im Jahre 1891 Beschluß zu fassen. Der Vorstand wird die Wahl Halle's und ein zweitägiges Fest in Vorschlag bringen. Vom Sängerkreis Leipzig lag ein Aufruf vor, ein Mitglied zu einem Ausfchuss abzuordnen, der die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals für Victor Kessler betreiben soll. Namens des Sängerbundes wird auf Wunsch des Vorstandes Herr Bürgermeister Hofmann dem bezügl. Ausfchuss beitreten. Ferner werden in der bevorstehenden Hauptversammlung noch das Freiburger Gesangfest und das IV. Deutsche Gesangfest in Wien besprochen und die Wahl des Vorortes, Bundesdirigenten und Vorstandes vollzogen werden.

\*\* Auf dem Kulandplatz wird sich heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr der Schnell- und Dauerläufer A. Döbbels aus Wien zum zweiten Male produciren. Derselbe beschäftigt den Platz in 1 Stunde 30 Mal zu umlaufen, was einer Strecke von etwa 2 1/2 deutschen Meilen gleichkommt. Morgen, Sonntag, wird Herr Döbbels mit einem Pferde als Laufconcurrenten aufstreten. Hoffentlich versteht sich unsere Schuljugend bei diesen Vorleistungen etwas besser mit dem beschreibenden Nüdel, den Herr Döbbels für seine Leistungen beansprucht, als am Mittwoch Nachmittag. Selbst ein Schnellläufer vermag auf die Dauer nicht leiblich von der Luft zu leben.

\*\* Der in den letzten Tagen herrschende Sturm hat in unserer Stadt und Umgegend mehrfach Schaden angerichtet. Ungemein lästig wurde derselbe dadurch, daß er bei der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen namentlich auf den Landstraßen ungeheure Staubmassen aufwirbelte und den im Freien beschäftigten Leuten Augen und Ohren voll Schmutz warf. Stellenweise war die Luftströmung so stark, daß mit Körben beladene Frauen sich nicht aufrecht zu halten vermochten. Unsere am Donnerstag Vormittag zurückgekehrten Husaren hatten auf ihrem Marsche die volle Wuth der Elemente auszuhalten und waren in Folge dessen bei ihrer Ankunft förmlich mit Staub bedeckt.

\*\* In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat im Hause der Herren Gebr. Wegand hier, an der Stadtkirche Nr. 2, ein Einbruch stattgefunden. Der Dieb ist mittelst falscher Schlüssel durch die Haus- und die Lädenhür bis in das Geschäftelocal gebrungen und hat hier das Schreibpult gewaltsam erbrochen. Aus diesem hat der Spitzbube einige Nickelmünzen und Briefmarken entwendet, an dem in demselben Locale stehenden eisernen Gelbschrank jedoch keinen Verwundungsversuch vorgenommen. Unsere Executive ist mit der Ermittlung des Thäters eifrig beschäftigt.

\*\* Die Falschmünzer begnügen sich jetzt schon nicht mehr mit der Nachahmung von Goldrücken, zwanzig Mark scheinen ihnen zu wenig zu sein, sie wollen sich nicht mehr mit „Kleinigkeiten“ abgeben und greifen daher zur Fälschung von Papiergeld in höheren Beträgen. Gegenwärtig zirkuliren in Sachsen und an der preussischen Grenze betrarliche Falschfälsche in der Form von falschen Fünfzigmarkscheinen, bei denen vermuthlich die Nachbildung auf photographischem Wege hergestellt ist. Die falschen Scheine unterscheiden sich im wesentlichen von den echten dadurch, daß sie ein bedeutend helleres Aussehen als letztere haben. Also: Vorsicht!

**Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.**

Schleudig, 2. Oct. Auf der Straße von hier nach Altscherbig wurde heute Vormittag der 11 Jahre alte Sohn eines Lehrers aus Or.-Thenia bei Liebenwerda, welcher gegenwärtig mit seinem Vater zu Besuch hier weilt, durch einen herabstürzenden, von dem starken Sturme abgebrochenen Pappelast so erheblich verletzt, daß der Knabe sogleich in die Halle'sche Klinik gebracht werden mußte. (S.-Ztg.)

Altranstädt, 1. October. Die am Sonntag hier in dem vom Militär-Verein Altranstädt reich decorirten Schulzischen Saale abgehaltene Bezirksversammlung des Lügnerer Schlagsfeldbezirks war zahlreich besucht. Der Militärverein Altranstädt sorgte in löblicher Weise vor und nach den Verhandlungen durch Concert- und Gesangsvorträge für Unterhaltung, während am Abend ein Ball stattfand, an dem sich auch auswärtige Kameraden beteiligten. Es waren 11 Vereine durch Delegirte vertreten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Bezirksversammlung erstattete der Vorsitzende, Kamerad Sturz-Lügen, Bericht über die Beschäfte des Abgesondertentages und Kam. Reismann über den Verlauf des Bezirksfestes in Lügen. Der Kassirer, Kam. Heidenreuter, trug die Rechnung vor,



welche in Einnahme 921,10 Mk., in Ausgabe 706,71 Mk. und einen Bestand von 214,39 Mk. aufweist. Auf Antrag des Bezirksvorstandes wurde die Einführung der vom Bundesvorstande ausgearbeiteten Normalstatuten in den Bezirksvereinen einstimmig beschlossen. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Großgörschen gewählt. Kam. Voigt-Rippen regte die Bildung einer Sanitätscolonne im Bezirke an und soll der Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung gesetzt werden.

### Chronik des Krieges von 1870/71.

4. October. Die deutsche Heeresleitung erhält Gewissheit von dem Heranziehen einer ungeheuren französischen Loire-Armee.

### Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.

Samstag (Abendm.) Die Hefe (bei hohen Preisen). — Abends Die Räuber. — Montag: „Sibylle“. — Dienstag: „Minister“. — Mittwoch: (Zum ersten Male) „Mignon“. — Donnerstag: „Doktor Klaus“. — Freitag: „Der fliegende Holländer“. — Sonnabend: „Kobale und Liebe“. — Sonntag (Abendm.): „Die Journalisten“. Abends: „Mignon“.

### Vermischtes.

\* (Eisenbahnunfall.) Nach Mitteilung aus Paris ist am Dienstag Abend der No. 102 ein aus 26 Waggons bestehender Zug mit einem Güterzuge zusammengefahren. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, 26 Personen leicht verwundet. Sämtliche Reisenden konnten indessen die Fahrt in einem Sonderzuge fortsetzen.

\* (Anabermord.) In Karlsruhe fand man in einem Brunnen des hiesigen Wasserwerkes die Leiche des 15-jährigen Sohnes des hiesigen Heizers Müller mit durchschnittenem Halse. Der Knabe war seit dem 10. August vermisst worden.

\* (Hoden und Cholera.) Die Hodenepidemie in Madrid ist fähig und greift auf die Nachbarräume Valencia und Aranjuez über. Der Choleraepidemie beschränkt sich auf die Provinzen Valencia, Ovenco, Castellon, Toledo. Aus der Stadt Valencia wird die Wiederankunft der Cholera gemeldet, am Dienstag kamen 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle vor.

\* (Die Stürme der letzten Tage) haben auf der Nordsee viel Unglück angerichtet. So meldet ein Telegramm aus Helgoland: Seit Mittwoch Nacht herrscht schwerer Sturm; die See geht furchtbar hoch. Der dänische Schoner „Nepertus“ ist auf der Sandbühne bei Helgoland getrieben, die Mannschaft jedoch gerettet. Der Dampfer „Sveia“ und der Postdampfer „Rudolfen“ ankernd auf dieser Höhe. Seit Dienstag ist keine Post eingetroffen. Gegenwärtig sind noch ca. 150 Adelige hier. — In Hamburg hat gestern Sturmwind ein, welche auch auf der Höhe großer Schaden veranlasst. In Altona stand das Wasser in Straßen und Keller, in Ruzhove mussten mehrere Schiffe in den Nothhafen gehen. Bei Dorsum ging ein unbekannter Schooner unter, dessen gesamte Mannschaft erkrankt. — Aus der Ostsee werden mehrere Strandungen in Folge des Sturmes gemeldet.

\* (Rettung aus Seefahrt.) Die Rettungsstation Friedrichshafen telegraphirt: Am 2. Oct. von dem auf dieser Höhe getriebenen Schiffe „Einigkeit“ Kapitän Haas, 3 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. \* (Cholera.) Nachrichten aus Wien zufolge ist dort der Ausbruch der Cholera offiziell constatirt.

\* (Nach der „Kasseler“) macht wieder von sich reden. Bei der Londoner Polizeibehörde soll ein Warnungsbrief eingegangen sein, in welchem angekündigt wird, daß nach seine Operationen wieder aufnehmen werde. In Folge dessen ist von Vigilanzamt die Einrichtung eines Verwundtenkrankenhauses beschlossen und der Polizeidienst verstärkt worden. In Wien Londons herrscht große Aufregung.

\* (Verstümmelte.) Bei Goleucia unweit Vosen wurden am Donnerstag bei den Eisenbahn-Erdbarbeiten der Polen-Kreuzberger Bahn drei Arbeiter verstümmelt, von denen zwei getödtet und einer lebensgefährlich verwundet wurden. (Ueber einen Mördermord) wird Wiener Blättern aus Wien telegraphirt: Der junge Baron Grombein soll nun sich in den Besitz des mittelhiesigen Erbschells setzen zu können, seine Mutter ermordet haben.

\* (In Folge einer verbrecherischen Steinarmung) fand am Mittwoch Abend auf der noch nicht eröffneten ungarischen Bahn Rajgava-Dorna eine Entgleisung eines Arbeiterzuges statt, bei welcher 3 Personen getödtet, 3 schwer und 1 leicht verletzt wurden.

\* (Aufhebung eines Todesurtheils.) Am 2. Juli verurtheilte das Schwurgericht in Thorn 9 Arbeiter wegen Missethat zum Tode, eine Ehefrau hatte ihr Kind in die Grube geworfen — zum Tode. Auf die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision traf am Mittwoch in Thorn die telegraphische Besichtigung des Reichsgerichts ein, daß das Urtheil aufgehoben und Adam sofort aus der Haft entlassen sei.

\* (Der Brand in der Friedrichstraße in Berlin.) Die Meldung, daß der Kaiser nach seiner Rückkehr die Brandstätte in der Friedrichstraße zu besuchen beabsichtigt, wird von Blättern, die sich den Schein des Eingeweihten geben möchten, als ein Beweis des Mißtrauens gegenüber dem Verfall der Feuerwehre interpretirt.

\* (Der bekannte Aufhänger Securus) ist dieser Tage in Hannover gestorben.

\* Die Nachricht von dem Selbstmordversuch des Grafen Kleib, die von einer Localcorrespondenz verbreitet wurde, hat sich als unrichtig erwiesen. Der Herausgeber der Correspondenz erklärt, wie wir einem Theil unserer Leser bereits mittheilten, selbst, daß er falsch berichtet war.

\* (Die Gebeine des Tombrichter Christoph v. Sied) sind in Wien am Montag auf dem Wienerhof Friedhof ausgraben und mit großer Feierlichkeit auf dem Centralfriedhof beigesetzt worden. Seit 103 Jahren war der Leichnam dort und deshalb mußte die Ausgrabung mit größter Vorsicht vorgenommen werden. Oberkammerherr Dr. Reichard legte das in Befehlsbefehl sah vollständige Geleit, dieser Tage durch Arbeiten in der benachbarten Grift

gehört war, anatomisch geordnet in den neuen prachtvollen Metallkiste, der hierauf verbleibt und nach der Friedhofstabelle überführt wurde. Graf's Grab liegt in dem Hofsteden über dem Denkmal Mozart's.

\* (Die Kaiserin) hat sich nach Angabe des „Dienstag Postens“, welche die „Schiff. Postzeit.“ bestätigt, bei dem Besuch eines Krankenheuses in Breslau mit einer Kranken in polnische Sprache unterhalten.

\* (Ein großer Brand) fand gestern Nacht in dem hiesigen Lustort Schindau statt, durch welchen 12 Wohnhäuser zerstört wurden. 21 Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezagen.

\* (Drei Fasshändler) sind in Altona verhaftet worden.

\* (Aus Stuttgart) Dem „Vorbereiter“ wird „von unvollständiger Seite“ mitgetheilt, ein hoher Offizier sei wegen sehr bedeutender Finanzgeschäften in Untersuchung genommen; es sei auch die Kasse einer adeligen Verbindung in Mitleidenchaft gezogen.

\* (Regel) Der Kapitän und die Besatzung des Ritters „Sabel“ von Hartelau wurden von Eingeborenen von „Guinea“ bei der Felseninsel überfallen und getödtet. Das Schiff wurde angezündet. Die Besatzung (Ein Kapitän, ein Boj, ein Matrose, ein Mann) gelangt, wird, trotz der Verletzung einer 5000 kg schweren Kugelhantel die mit einem Kontur durch einen Schieber verbundene Brücke zusammen. Die Gede führte in die Donau, viele Personen mit sich reisend. Ungefähr Personen wurden getödtet und viele verwundet.

\* (Der Postdampfer „Wieland“) sollte nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newport getrieben sein. Glücklicherweise befindet sich diese Sentations-Nachricht nicht. Der „Wieland“, ist wie uns die Direction mittheilt, am Donnerstag nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 10 Stunden in Newport angekommen und hat seine 650 Passagiere im besten Befinden dort abgeliefert.

\* (Eine faszinirte Hand), so schreibt das internationale Wochenblatt „La Presse“, treibt auf dem Continent ihr Unwesen. In Paris, London, Rom, Mailand und Wien ist es ihr gelungen, verschiedene Bankinstitute durch gefälschte Cheques empfindlich zu schädigen. In Triest erschwindelt sie auf einer Cheque 18000 Fl. Anhängend handelt es sich um ein internationales Commerciantum, das überall Agenten und Helfershelfer besitzt, welche ihnen durch Diebstahl und Diebeshandlung die Arbeit erleichtern. Sämtliche Bankiers werden dringend zur allergrößten Vorsicht aufgefordert. Meistens treten die Gauner als vornehme Engländer auf.

\* (Die Karte von Europa.) In ein kleines Dorf des Schaapenlandes kam jüngst der Schulinspector, um die Schule zu visitiren. Er fand die Schule in ganz gutem Zustande, nur an der Wand hing er etwas zu vermissen, weshalb er sich an den besetzten Schullehrer wandte: Ich sehe hier Karten des Ozeans, von Württemberg und auch von Deutschland, aber dennoch vermiss ich eine: die Karte von Europa. Bei diesen Worten hatte sich der biedere Schullehrer des Ortes mit besorgter Miene dem Schulinspector genähert: „Herr Schulinspector, die Karten fehlen ein Heubündel und unter Gemeinde ist so arm. Erlauben Sie uns also doch die Karte von Europa, denn wer weiß, ob es einmal Jemand von unserer armen Gemeinde dort hin kommt.“

\* (Die Insurrectionen der Wäldhosen) über den Gebrauch der Schießproben saamen aus Heilstätten, so schreibt der „Frank. Cour.“, wo der oberste Kreisregier Herr über Leben und Tod seiner Soldaten war, dem Verhältnis der Selbstthätigkeit nicht ganz unähnlich, wo diese Executionen bei dem damaligen Heuschnitten Zwangsregiment an Detachementen, welche nach überflüssigem Regenjammer dem Boje, dem sie durch Ueberlistung verfallen waren, entwunden wollten, vollzogen wurde, indem man wie auf ein entpöndenes Heubündel mit geladenen Waffen auf sie drauf geschossen ist. Jemanden von dem damaligen Zeit bei einer Tragweite der Geschosse von höchsten 200 Schritt und einer sehr fröhlichen Treffsicherheit auf höchsten 50 Meter Entfernung weitens für die in nächster Umgebung befindlichen die Gefahr nicht allzu groß, und wenn ein Schuß fehlging, konnte der Fehlschlag, bis der Besorger wieder mit haben fertig zu werden vermochte, längst der Treffsicherheit entzogen sein. Neuzutage jagt ein Kollon einem Hundverwandten einfach 5 Kugeln im Ra hinterraus, unbekümmert, wozu dieselben innerhalb 3000 Meter fliegen und wenn sie noch auf dieser abgedehnten Straße treffen können.

\* (Durch herabstürzendes Gestein) wurde in der vorigen Woche am Freitag in der Nähe von Nibersdorf ein betrübender Unglücksfall veranlaßt. Eine Abtheilung Bergarbeiter war nach der „Staats. Zeitung“ mit Aufstärmen von Kalksteinen beschäftigt, die von der gegen 60 Fuß hohen Felswand abgeprengt worden waren. Wählig erschloß der Warnung des Aufsehers, dessen Amt es ist, unangelegentlich darauf zu achten, ob an dem Felsen, in dessen Höhe gearbeitet wird, Gestein in Bewegung gerät. Leider kam aber das lockere Gestein so schnell herab, daß sich drei der Arbeiter nicht mehr retten konnten; der eine von ihnen blieb sofort todt, ein Selen hatte ihm den Schädel zertrümmert, der zweite erhielt eine heftige schwere Verwundung an Kopf, daß sein Leben in höchster Gefahr schwebt. Der dritte hat eine tiefe Kopfwunde davongetragen.

\* (Die unterirdische Staßfennsprachanlage in Berlin) ist in den letzten Tagen vollendet worden. Das Berliner Fernsprechamt hat das größte Werk. Die unterirdische Fernsprechanlage findet ihre natürlichen Knotenpunkte in den Vermittelungsämtern; von dort aus verzweigen sich die Höhrstränge, welche einerseits die Vermittelungsämter unter sich verbinden, andererseits nach den sogenannten Rabelausführungspunkten geleitet sind. Bei den letzten werden die in Höhren eingezogenen Fernsprachleitungen, welche 28 Leitungen enthalten, mit den oberirdischen Leitungen in Verbindung gesetzt. Die Höhrstränge haben insgesamt eine Länge von rund 34 Kilometer; hievon sind in der Nähe der Vermittelungsanstalten, wo die meisten Rabel zusammenlaufen, rund 10 Kilometer als Doppellänge mit zwei nebeneinander liegenden Höhren gebaut. Für diese Höhrstränge sind 42075 Meter gusseiserne Normalmassenrohren von 20 bis 40 Centimeter Durchmesser verwendet worden, von denen die Höhren mit dem größten Durchmesser bis zu 30 Centimeter aufzunehmen vermögen. Das Gesamtgewicht der eingebetteten Höhren beträgt 4545746 Kilogramm; 522 gemauerte Rabelknoten gehalten den Zugang zu den Höhren in 103 Stellen, an besonders schwierigen Stellen (Straßenüberquerungen u.) etwa 100 Meter höhenbeständige Masten eingesetzt und 135 Meter gemauerte Kanäle hergestellt worden. 219 Räder eiserne Rabelknoten übernommen an verschiedenen Stellen die Erde und die Schiffsahrtskanäle. — Das Einziehen der Rabel in die Höhren

erfolgt je nach Bedarf und ist gleichfalls außerordentlich gefördert worden. Innerhalb eines Jahres sind 3384 Leitungen mit einer Gesamtlänge von rund 3665 Kilometern in die Höhren eingelegt worden. Hievon befinden sich schon 3323 Leitungen mit einer Länge von 1459 Kilometern im Betrieb. Täglich werden weitere Leitungen dem unterirdischen Netz hinzugefügt. Das Reichspräsident hat auch in anderen großen Städten des Reichstelegraphenbereichs, in denen sich ein Bedürfnis dazu herausgestellt hat, unterirdische Anlagen herstellen lassen.

\* (Eine Begebenheit aus der Gascogne.) Der liebe Gott magte einmal den Gascogne einen Besuch, um Land und Leute näher kennen zu lernen. Er trat zu dem in der Folge, weil er wußte, daß man das gut brauchen könne, und nahm den heiligen Petrus als Begleiter mit. Wie er seinen Weg die Landstraße dahin wandelten, stießen sie auf einen ungelungenen Heuwagen; am Wege triete der Fuhrmann und betete inbrünstig zum Himmel, Gott möge doch sich seiner erbarmen und ihm den Wagen wieder anstellen. „Das ist ein braver Mann“, sagte Sanct Peter, „dem müßt Du helfen, lieber Herrgott!“ Aber das war nicht die Meinung des lieben Gottes. „Rein, lieber Sanct Peter“, erwiderte er, „wer sich nicht selbst hilft, der verdient nicht, daß man ihm helfe.“ Sie überließen den frommen Mann seinem Schicksal und gingen weiter. Nicht lange, da begegnete sie abermals einem unglücklichen Heuwagen. Der Fuhrmann that sein Möglichstes, den Wagen wieder auf die Räder zu bringen; er hieb auf seine Ochsen ein, wie selbst mit Hand an, und dabei stürzte er erschlickt. „Komm, lieber Herrgott“, sagte Sanct Peter, mach' mir, daß sie fortkommen. Der Mensch suchte ja wie ein Heide; der verdient kein Mittel!“ Aber der liebe Gott erwiderte: „Schweig, Sanct Peter; wer sich selbst hilft, der verdient, daß auch andere ihm helfen!“ Und der liebe Gott legte Hand an und stellte dem Fuhrmann den Wagen wieder auf die Räder.

\* (Ueber einen mittelst eines Tisches zusammengebundene Reichen), welche vor einigen Tagen im Berliner Schiffahrtskanal in der Nähe des Hamburger Hafens aufgefunden wurden, erhielt vor einigen Tagen der Postbericht eine kurze Mitteilung. Die beiden Unthätigen sind jetzt, wie die „Post. Ztg.“ erfährt, als ein Ehepaar Vater Karl Lange, Treppenhofstraße 31, Johanna Lauterbach, Christenstraße 33, reconnostrirt worden. Johanna Lauterbach, ein 19-jähriges junges Mädchen, das sich bei ihrer verheirateten Schwester anstellt, hatte am 24. v. M. abends um 10 Uhr die Wohnung ihrer Schwester verlassen.

Man fand einen für ihre Schwester bestimmten Bettel des Inhalts, daß sie den besten Beschäftigung gefunden habe, in das Wasser zu gehen; ihr Nachlaß sollte unter die Kinder der Schwester vertheilt werden.

\* (Der Kaiser in Augusta) soll ein Denkmal in Berlin errichtet werden. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Aufstrebend an den getragenen Gedankt der verstorbenen Kaiserin Augusta, können wir die erfreuliche Nachricht berichten, daß sich in diesen Tagen ein Comité gebildet hat, welches das Andenken der mildthätigen Frau durch ein in Berlin zu errichtendes Denkmal ehren will. Ein namhafter Bildhauer ist mit dem Auftrage betraut, einen Entwurf für dasselbe zu schaffen.“

\* (Wien und Kattowitz.) Auf einer gründlich verregneten Rheinreise sammt dieser Tage, wie das „W. Wiener Tageblatt“ erzählt, ein durlitiger Oederreiter nach Köln und beginnt dort mit seinem Schwurth in die diesem Jahre köstliche Gepräch über das köstliche Wetter. „Was soll, jammert er, bei dieser Hitze und Hitze hener mit dem Wein werden?“ — „Ach“, erwiderte ihm der biedere Kölner, „mit dem Wein hätt's am Ende noch keine Noth; Wein kann man immer machen, aber Kattowitz —!“

\* (Eine freige Hausfrau.) Hansfreund (zur Frau Dr. A.): „Aber, gnädige Frau, warum geht dem Ihr Herr Gemahl jetzt gar nicht mehr auf die Jagd?“ — „Freud, gnädige Frau!“ — „Aber, gnädige Frau!“ — „Diese Wirthschaft habe ich lange genug mit angestanden. Holen gehen die Herren Jagd. Wäre ich eben sie und Afrika bringen sie mit heim. Das wäre mir eine laubere Jagd!“

\* (Katholische Kirche in Stettin.) In Gegenwart des Fürbischöflichen von Breslau Dr. Kopp und anderer hochachtbarer Geistlichen fand am Dienstag die feierliche Einweihung der ersten katholischen Kirche zu Stettin statt.

\* (Zum Empfang des deutschen Kaisers in Wien) veröffentlicht die „N. Fr. Pr.“ folgendes Geleit: Dem deutschen Kaiser. Die Höhren weihen, die Höhren bringen, Der Willkommen der Menge dröhnt; Was Wunder, wenn der laute Jubel Dem Gruß der Herzen überflut!

Drum heiß' es gelobt, was keine Fahne, Kein Blütenkranz Dir weihen kann; Wir lehn in Dir den Friedensbringer Und für die Zeit den rechten Mann.

Das gute Schwert an Deiner Seite, Es singt vernnehmlich: „Gaiet! Hüt!“ Und Jeder, der da läßt im Schwert, Raßt freudig Dir sein Amen zu.

Die harte Hand, die heur' sich wieder In unsern Fürsten Rechte legt; Das treue Herz, das heute wieder Dem selbigen Bunde schlägt: —

Uns gelten sie als Friedensbürgen Und freundlich deuten wir das Bild: Den ehrenreichen Degen Habsburgs Vereint mit Deutschlands Ruhmschild.

Wir fühlen, daß in diesem Zeichen Die Erde nicht und das Vertrauen, Und was in höchsten Gemüthen In stolzer Größe weiterklingt!

Doch sollte je ein Feindler kommen Und Hören bösen an das Amt, Dann denken wir des heiligen Bundes Und treten Arm in Arm hinaus.

Dann weisen wir mit deutscher Zähne Und treffen ihn mit Schlag und Spott; Wir halten Frieden aber wenn Und schaffen Frieden, will es Gott!

Wien. N. D. Germanicus.

Militärisches. \* (Frankreich. Uniformänderungen in Folge der Einführung des russischen Fußwehres werden bereits in der französischen Armee geplant. Der französische







**Logis - Vermietung.**  
Die erste Etage in meinem Hause Halleische Straße 22, bestehend in 6 separaten Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. April 1891 zu beziehen.  
**C. Fuchs.**

**Logis - Vermietung.**  
Verlängerte Annenstraße 8 ist die erste Etage im Ganzen oder geteilt zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen bei  
**Hermann Zorn,**  
Weiße Mauer 7.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten  
**Neumarkt 22/23**

Häuserstraße 23 ist eine kleine Stube an eine einzelne Person sofort oder 1. Januar zu vermieten.

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten.  
**Frau A. Seidel,**  
Burgstraße 8.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und zugleich ober 1. Januar zu beziehen  
**Friedrichstraße 3.**

1 Logis im Preise von 30 bis 40 Thlr. wird zu mieten gesucht. Zu erfragen bei  
**Richtstraße 25, gr. Siphstraße.**  
Auch wird daselbst ein Regenlampe zu kaufen gesucht.

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und 1. Octbr. oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

**Ein herrschaftliches Logis** (Bel-Etage) zu vermieten und 1. April t. S. zu beziehen  
**Teichstrasse 1.**

Wegzugsbedürftig ein Logis im Hofe zu 34 Thlr. zu vermieten und jetzt oder 1. Januar zu beziehen  
**Friedrichstraße 2.**

2. Etage zum 1. April zu vermieten (Preis 375 Mk.)  
**Schmalstr. 5.**

2 kleinere Logis für 16 u. 22 Thlr. Neujahr zu beziehen  
**Sand 19.**

Eine 6 Zimmerwohnung ist zu vermieten  
**Neumann, Coburger Straße 3 c.**

Bretterstraße 3 ist das von Herrn Hauptmann Gschy früher bewohnte Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Wasserleitung und mit verschließbarem Corridor zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen.

**Fischerstraße 10**  
eine Familienwohnung für 40 Thlr. pro anno sofort oder zu Neujahr zu beziehen.

Eine kleine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und Neujahr oder früher zu beziehen.  
**Weiße Mauer 1 c.**

**An der weißen Mauer 6**  
ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen  
**Oberbreitestraße 20.**

**Windberg 7** in ein Laden mit Wohnung zu vermieten, am 1. April 1891 zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden daselbst.

Ein Logis zu vermieten  
**Bräuherstraße 5.**

Eine Wohnung, 2. Etage, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 65 Thlr.  
**Halleische Str. 8.**

Ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen.  
**L. Weniger, Oberbreitestraße 3.**

Daselbst ist ein Logis (vorterrt), bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, per 1. Januar 1891 zu beziehen.  
**D. O.**

**Logisvermietung.**  
In meinem, an der weißen Mauer neu erbauten Hause ist die 1. und 2. herrschaftlich eingerichtete Etage, sowie ein kleineres Hinteres Log 8 zu vermieten und zum 1. Januar oder 1. April t. S. zu beziehen.

**Ferdinand Zorn, Weiße Mauer 5.**  
In der 1. Etage meines Hauses Oblosterstraße 3 d ist eine Wohnung von 2 St., K., K. u. Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
**G. Enke.**

Brühl 17 ist die 1. Etage, bestehend aus 2 großen Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und Neujahr 1891 zu beziehen. Preis 225 Mk.  
**F. Karlsru.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.  
**A. Münch, Friedrichstr.**

Zwei Familien-Logis mit allem Zubehör sind zu vermieten und können gleich oder 1. Januar 1891 bezogen werden. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine möblierte Stube und einige Schlafstellen sind zu vermieten  
**Rosenthal Nr. 14.**

Fein möblierte Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Näheres in der Erped. d. Bl.

**1 gut möbliertes Zimmer** zu vermieten  
**Bahnhofstr. 11.**

Eine freundliche möblierte Stube mit Schlafzimmern ist ein oder auch zwei Betten vom 1. November ab zu vermieten  
**Friedrichstraße 10, 1 Et.**

Schlafstelle offen  
**Oberbreitestraße 15 a.**

Einige Schlafstellen offen  
**Burgstraße 2, Hinterhaus.**

Am 1. April 1891 wird eine Wohnung von 2 St. u. 3 K. oder 3 St. u. 2 K. nebst Zubehör gesucht. Off. Offerten nebst Preisangabe werden postlagernd unter **M. 110** erbeten.

**Soldatenbrief,**  
eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorzüglich  
**Th. Rössner,**  
Buchdruckerei, Delarue Nr. 5.

**Sonntag den 5. d. M.** trifft ein großer Transport hochtragender Kühe und Kalben, sowie Kühe und Kälber, Simmenthaler Race, bei mir ein.

Auch erhalte ich Montag den 6. d. M. einen Transport Westfälischer Kühe mit Kälbern und stehen solche zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Emil Schlippe,**  
Viehändler, Kötschan.

**Dreschmaschinenöl** und **Wagenfett**  
in besten Qualitäten halte den Herren Landwirthen in Gebirgen und ausgenommen ab meinem Fabriklager **Amtshäuser sa** bestens empfohlen.

**G. Mayer (Märzsching).**

**Sägespäne,**  
billigstes Streu- und Räucher- material, a Korb 30 Pf. hat abzugeben.

**Königsmühle,**  
Merseburg.

**Kalzpreksteinen**  
sind wieder vorrätig.

**Lückendorfer Kohlenwerke A. G.**

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
Lebendfrisch: Seehecht, Schollen, Schellfisch, Steinbutt.

Früh eingetroffen: sämtliche Rauchwaren, Krabben, Rollmöpfe  
empfehlen  
**W. Krämer.**

**Eingemachte Preiselbeeren, neue ital. Trüffel, neue Katharinen-Pflaumen, Pfeffer- und Senfsurken, Kieler Spotten und Bücklinge**  
empfehlen  
**G. L. Zimmermann.**

**Schinken,**  
feinst getrocknet, empfiehlt  
**Otto Zachow.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Tapeten!**  
Naturteppapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überall in franco. **Gebrüder Ziegler, Minden, Westfalen.**

**Täglich frische Weintrauben,**  
a Pf. 25 Pf.  
**C. Keil, Markt 28.**

**Bier-Depôt**  
**Heinr. Schultze jun.,**  
Merseburg.

Empfehle zur Beförderung franco Haus folgende wohlgeschmeckte

**Biere.**

Kulmbacher Export	16 Pf. — 3 Mk. ohne Pf.
Mündener Eaten	16 " — 3 " " "
Frankenbräu (Wamburg)	18 " — 3 " " "
Gräber	20 " — 3 " " "
Möster räu (dunkel)	24 " — 3 " " "
Dresdner Waldschlößchen	24 " — 3 " " "
Niederer Aktienbier	24 " — 3 " " "
Merseburger Bitterbier	24 " — 3 " " "
Weißenfelder Lagerbier (Lager)	30 " — 3 " " "
Göhliser Aktienbier	30 " — 3 " " "
Stanger	40 " — 3 " " "

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigt  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Zu einer Nacht**  
wird das Wunder vollbracht!  
Alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, überreizenden Schweiß, beseitigt sofort die  
**Carbol-Theer-Schwefel-Seife**  
(1 Stück 50 Pf.)  
von **Loonhardt & Krüger, Dresden.**  
In Merseburg zu haben bei  
**W. H. Kiesel.**

**Die Weingroßhandlung**  
von

**A. Burghardt**  
in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfausch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**lanolin-Schmelzmilchseife.**  
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überaus in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als: Mitesser, Blühchen, Nässe des Gesichts, Hautjucke etc., und gibt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig a Stück 50 Pf. bei Hof- apotheker **Barde.**

**Tausendfältig**  
erprobt und bewährt haben sich bei zehnernden Kunden nur die ächten Zahnhalsbänder von **Gebrüder Gehrig, Solfelerranten, Berlin S.W.,** Bestellnr. 16. In Merseburg ächt zu haben in der **Stadtapotheke.**

**Futtermöhren,**  
vorzüglich für kranker Pferde, offeriert  
**Ed. Klauss.**

**Gardinen u. Bettdecken**  
in größter Auswahl zu billigen Preisen bei  
**A. Donnerhack.**

**Echte Hamburger Lederhosen**  
in der

**kleinen Ritterstraße 13.**  
**Max Plaut, Lederhandlung.**

**Weintrauben,**  
von edlen Sorten, reif und süß, empfiehlt  
**Kaffeehaus Meuschau.**

**Dr. med. Hope,**  
homöopathischer Arzt  
in Bremen, Sprechst. 8-10 Uhr.  
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

**Speisefürbisse,**  
feine Sorten, habe abzugeben.  
**Ed. Klauss.**

**Medicinal-Lozayer**  
(Ungarwein)  
vom Hof jedes Quantum empfiehlt  
**F. Otto Wirth,**  
Gothaerstraße 11.

Früh zeel. Orlsch und Bildschwein, Grischlopfisch a Pf. 30 Pf. einbietet  
**Herrn. Rabe Nachf.**

**Vollheringe,**  
a Schoek 3 Mark, empfiehlt  
**Ferd. Engel.**

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Mitesser, Finnen, Flechten, Nässe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stück 30 und 50 Pf. bei **Hofapotheker Barde.**

**Amerik. Petroleum**  
in Fässern, sowie in Korbfässern von 5-30 Str. zu billigsten Preisen empfiehlt  
**F. W. Tünzer.**

**Wäschegegenstände**  
für Herren, Damen und Kinder lasse ich in eigener Arbeitsstube anfertigen. Durch genügende Arbeitskräfte und Nähmaschinen kann ich jeden Auftrag binnen kürzester Zeit zur Ausführung bringen und setze mich dieser Einrichtung in den Stand, besonders billig und leistungsfähig zu sein.

**Adolf Schäfer,**  
Wäsche- und Modewaren-Geschäft, Handlung von Bettfedern und Dammen.  
**P. P.**

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich von jetzt ab **Karlstraße 6** und halte ich mich auch fernerhin bei allen mein Geschäft betreffen den Arbeiten bei prompter Ausführung bestens empfohlen.

**G. Apitzsch,**  
Tapezierer und Decorateur.

**Bettfedern und Daunen**  
in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**

**Unentgeltlich** (verf. Anweisung) Beratung von **Zunftamt** mit auch ohne Vorwissen **M. Fallenberg** Berlin, Oranienstr. 178. — Viele Hunderte auch schriftl. gebr. Dankfär., sowie ebdtl. erbetene Besuche.

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere geehrten Geschäftsfreunde mögen wir höf. darauf aufmerksam, das **Correspondent** für die am Morgen erscheinende Nr. des **„Merseburger Correspondent“** 12ten mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einlaufende Inseratentwürfe nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll  
die Expedition  
des **„Merseb. Correspondent“.**

Für die Ueberschwemmten ging ein von Herrn **Kag Berger** 100 Mk., von **Grüner** 10 Mk., von **Frl. Engelbert** 1 Mk.; Herrn **Präsident Gähler** 20 Mk.; Frau **Stadtbrat Blante** 30 Mk.; von dem Personal der **Blante'schen Fabrik** 25 Mk., von **Herrn Stadtbrat Blante** 10 Mk., von **Herrn Kirchherrm. Knauth** 5 Mk.; **S. P. 3** 5 Mk.; **G. G. 3** 5 Mk.; **M. S. 3** 5 Mk.; von Herrn von **Bungenhagen** 5 Mk.; Frau **Ritter** 3 Mk.; **E. S. P. 3**, **Waldorf**, 5 Mk.

Der Vorstand  
des **waterländischen Frauen-Vereins.**

**Für die Ueberschwemmten**  
ging bei uns ein:  
von Herrn **Gerung**, pension. Wobdarm, 1 Mk., Herrn **Stadtbrat Gähle** 10 Mk., Herrn **Wauer** 1 Mk.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen  
die Expedition des „Correspondent“.

**Junge Mädchen** von 14-18 Jahren zu leichter Arbeit in der **Schulfabrikation** zu hohen Löhnen suchen  
**Weißenfels.**

**M. Sells Sohn.**  
Meine Verlobung mit **Genevieve-Maria A. Heffler** erkläre ich hiermit aufzuheben.  
**W. Zopf.**



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delagrué Nr. 5.

**Österreichische Beilage:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 196.

Sonnabend den 4. October.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements

auf den

**Merseburger Correspondent**

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-

stalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen

genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des

Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch früh 9 Uhr aus  
Dresden in Wien eingetroffen und von Kaiser  
Franz Josef sowie den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm  
und Rainer am Bahnhofe empfangen worden; die  
beiden Kaiser umarmten und küßten sich zweimal  
innigst. Kaiser Wilhelm begrüßte die Erzherzöge  
durch Händedruck, ebenso den Bürgermeister von  
Wien. Sodann fuhren beide Kaiser unter begeisterten  
Kundgebungen der Bevölkerung nach der Hofburg.

Seit den frühesten Morgenstunden, so heißt es in  
einem ausführlichen Bericht über die Ankunft unseres  
Kaisers in Wien, bot die Stadt ein Bild des regsten  
Lebens. Zahllose Menschenmassen durchzogen die  
prächtigen geschmückten Straßen; in der Nähe des Nord-  
bahnhofes war die Menge Kopf an Kopf gedrängt.  
Um 8 1/2 Uhr verkündeten draußende Hochrufe die  
Ankunft des Kaisers Franz Josef, welcher die Uniform  
seines preussischen Garde-Grenadier-Regiments mit  
dem Bande und Stern des Schwarzen Adlerordens  
trug. Pünktlich 8 Uhr 52 Minuten fuhr der Separat-  
zug des deutschen Kaisers in die Bahnhofsallee.

Kaiser Wilhelm in der Uniform des österreichischen  
Jäger-Regiments, stand salutierend am Fenster des  
Wagens. Die Begrüßung beider Monarchen trug  
den Stempel aufröherndster Herzlichkeit; ebenso  
herzlich war die Bewillkommung des Kaisers durch  
die Erzherzöge. Zu dem Bürgermeister gewendet  
bemerkte Kaiser Wilhelm: „Nehmen Sie meinen  
Dank entgegen. Wollen Sie auch der Stadt und der  
Bevölkerung den Dank für die Vorbereitungen zu  
meinem Empfange bekant geben.“ Dr. Priz  
antwortete mit dem Ausdruck des Stolzes und der  
Freude der Wiener Bevölkerung über die Anwesen-  
heit des erlauchten Gastes.

Die Einfahrt des Kaisers Wilhelm und des  
Kaisers Franz Josef durch die festlich geschmückten  
Straßen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge.  
Von den dichtbesetzten Fenstern und Balkonen der  
Häuser wurden Blumen in den offenen Wagen ge-  
worfen. Bei der Fahrt durch die Alpern-Gasse be-  
grüßten den Kaiser Wilhelm die Klänge der Kaiser-  
fanfare von dem geschmückten Balkon des Hotels  
„Kronprinz“ herab als Huldigung des Wiener  
Hornklubs. Besonders festlich gestaltete sich die  
Fahrt auf dem Schwarzenberg-Platz, wo auf drei  
großen Tribünen der Wiener Gemeinderath in corpore  
und die Elite der Wiener Gesellschaft das einziehende  
Kaiserpaa erwarteten und mit Jubel begrüßten.

Kaiser Wilhelm grüßte dankend gegen die Tribünen  
des Gemeinderathes. Der Empfang wiederholte sich  
vor dem Hofopern-Theater und am äußeren Burgt-  
thor, wo von je zwei dichtbesetzten Tribünen das  
Publikum den Monarchen zusubelte. Um 9 Uhr  
25 Minuten trat der Zug an der Bellaria ein, wo  
der erste Ober-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe und  
der Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady den Gast  
erwarteten und zum Abtheilungsquartier geleiteten.

Nach der Ankunft in der Hofburg stattete  
der Kaiser Franz Josef seinem erlauchtem Gaste einen  
kurzen Besuch ab, worauf letzterer den Oberhofmeister  
Prinzen von Hohenlohe, sowie die Herren vom  
Gehörtens empfing. Hierauf stattete Kaiser Wilhelm  
den Erzherzögen Carl Ludwig, Albrecht, Wilhelm  
und Rainer Besuche ab. Um 10 1/2 Uhr fuhr Kaiser  
Wilhelm in offener Hofequipage bei der deutschen  
Bottschaft vor. Während des Aufenthaltes, der 25  
Minuten dauerte, nahm Kaiser Wilhelm die Vor-  
stellung der Hofkapellmitglieder entgegen und äußerte  
im Laufe des Gesprächs seine lebhafteste Befriedigung  
über den schönen Empfang.



der Kaiser  
Sarge des  
gen. Am  
General  
achtvollen  
thpflanzten,  
Kaiserfrone  
Wilhelm  
legte den  
dolf nieder.  
Bei dem  
dem Vater  
Dieses war  
st besuchte  
inister des  
uhr dann  
die Fahrt  
wurde der  
Gemeinde-  
nachbarten  
gemeisters  
en hatten,  
it wieder-  
Straßen  
Kaiser auf  
Bei der  
1 Uhr er-  
folgte, wurde der Kaiser von dem ebenfalls am  
Mittwoch Vormittag eingetroffenen Könige von  
Sachsen, dem Erzherzog Karl Ludwig, dem Prinzen  
Leopold von Bayern und dem Großherzog von Toskana  
empfangen. Kaiser Franz Josef war bereits um  
11 Uhr Vormittag nach Schönbrunn vorausgefahren.  
Hier fand später ein Dejeuner d'adieu statt. Bei  
der Tafel saßen zur Rechten des Kaisers Franz Josef  
Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur  
Linken der König Albert von Sachsen und Erzherzog  
Karl Ludwig. Die Herrschaften besaßen sich im  
Zuganzug.

In der Nacht zum Donnerstag haben die Kaiser-  
jagden in Siemermark bereits ihren Anfang ge-  
nommen. Mittwoch Abend trafen die Kaiser Wilhelm  
und Franz Josef mit den übrigen Jagdgästen von  
Schönbrunn in Märzfeld ein. Um 2 Uhr nachts  
begaben sich die beiden Kaiser und der König von  
Sachsen zur Hirchspürsche, die übrigen Jagdgäste zur  
Gemälde auf die Schneelalpe.

Am Mittwoch Nachmittag stattete Kaiser Wilhelm  
noch dem in Wien anwesenden Kronprinzen von  
Schweden in seinem Hotel einen Besuch ab und  
empfang bald nach der Ankunft in Schönbrunn die  
Besuche des Königs von Sachsen, des Großherzogs  
von Toskana, des Prinzen Leopold von Bayern,  
welche der Kaiser gleich darauf erwiderte. Nach Mit-  
theilung der offiziellen Wiener „Polit. Correspond.“ be-  
trachteten die während des Cercoles in Schönbrunn  
gefallenen Aeusserungen allseitig die höchste Zufrieden-  
heit; der Verkehr der Allerhöchsten Herrschaften trug  
das Gepräge vollster Intimität und größter Herz-  
lichkeit.

In politischer Hinsicht bildet der Besuch Kaiser  
Wilhelms in Wien das Gegenstück zu dem Besuch  
des Kaisers Franz Josef in Rohnhof. Man darf  
in den fortbauenden herrlichen Beziehungen der beiden  
Monarchen zu einander die beste Gewähr für die  
Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses er-  
blicken. Diesen Gedanken giebt auch die österreichische  
Presse aller Parteilichungen in ihren Begrüßungs-  
artikeln für unseren Kaiser Ausdruck. Die hoch-  
offizielle „Wiener Abendpost“ theilt diesen Gedanken  
in einem bereits am Dienstag Abend erschienenen  
Festartikel in folgende Worte: „Mit Wien ist ganz  
Oesterreich-Ungarn einig an diesem Tage der Freude.  
Es genießt des hohen Friedensziels beider Majestäten,  
ihrer freien Sorge, das Wohl ihrer Völker zu fördern,  
und ist tief bewegt von den Worten, die Se. Majestät  
der deutsche Kaiser in Gravenstein gesprochen hat, als

er, die engen Beziehungen inniger Freundschaft  
und fester Waffenbrüderschaft mit unserem erhabenen Kaiser laut verkündete.“

Auch das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“  
sagt, dem österreichisch-deutschen Bündnis gegenüber  
seien alle Parteien einig und durchdrungen von dessen  
Unerlässlichkeit für die Erhaltung des Friedens; die  
Wiener Allianz sei das wichtigste Element der inter-  
nationalen Beziehungen Europas geworden; der  
Friede, den sie verbürge, komme allen Nationen zu  
Gute. Im Einklang hiermit führt die offiziöse Wiener  
„Presse“ aus, der Umstand, daß alle friedensfeind-  
lichen Stimmungen vor dem unerlöschlichen Zusam-  
menhalten der Friedensliga, vor der pflichttreuen,  
ernten und groß angelegten Waffenbrüderschaft der  
verbündeten Mächte capitulierten, capituliren mußten,  
gebe ohne jeden besonderen Commentar den Völkern  
die Zuversicht, daß die jetzige Monarchenbegegnung  
ihnen zum Heile, der friedlichen Arbeit zum Schutze  
gereichen werde.

Auch die meisten bester Blätter bringen sympathische  
Artikel, in welchen sie Kaiser Wilhelm als den Freund  
des Kaisers von Oesterreich und als Bundesfreund  
der österreichischen Monarchie begrüßen, dem in der  
alten Kaiserstadt ein Empfang bereitet werde wie nie  
einem fremden Monarchen.

## Politische Uebersicht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Oester-  
reich erfährt eine unlesbare Bedeutung durch das  
Gebahren der Tschechen und Antisemiten in  
Wien. Die Tschechen protestiren gegen den warmen  
Empfang unseres Kaisers und erklären, daß sie die  
überhäumende Begeisterung der Wiener nicht theilen,  
sondern in den Grenzen schuldiger Höflichkeit bleiben.  
— Die Antisemiten haben am Donnerstag gelegent-  
lich der in den Städten stattfindenden Ranntagswahlen  
die Anwesenheit Kaiser Wilhelms zu einem erbärm-  
lichen Wahlmander benutz. Sie ließen Flugblätter  
verbreiten, in denen behauptet wird, Kaiser Wilhelm  
hätte den antisemitischen Führern zur Befämpfung  
des Judenthums 5000 Gulden gespendet. — Im  
ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am  
Mittwoch zwei Interpellationen wegen Gebrauchs der  
deutschen Sprache im Verkehr mit den gemein-  
samen Ministerien und den österreichischen Behörden  
eingebracht. Am Donnerstag legte im ungarischen  
Abgeordnetenhaus Finanzminister Bederle das  
Budget für 1891 vor. Dasselbe enthält ordent-  
liche Ausgaben in der Höhe von 342 571 190 Fl.,  
um 11 750 432 Fl. mehr als im Vorjahre, vorüber-  
gehende Ausgaben 8 130 672 Fl., um 1 656 211 Fl.  
mehr als im Vorjahre. Die ordentlichen Ein-  
nahmen sind mit 363 490 338 Fl. eingestellt, um  
15 355 418 Fl. höher als im Vorjahre, die vorüber-  
gehenden Einnahmen betragen 5 518 245 Fl., um  
1 653 427 Fl. weniger als im Vorjahre. Die  
Gesamtausgaben belaufen sich auf 369 004 543  
Fl., die Gesamteinnahmen auf 369 008 583 Fl.,  
es schließt also die Bilanz mit einem Ueberschuß  
von 4040 Fl. Die Schlußrechnungen für 1889  
schließen mit einem Ueberschuß von 7 1/2 Millionen.  
In seinem Finanzproposse vor dem Abgeordnetenhaus  
hob der Finanzminister hervor, die in den Staats-  
kassen vorhandenen Baarbestände würden zu einer  
Convertirung der höher verzinsten Anleihen, wie der  
Eisenbahnprioritäten verwendet. So seien bisher 7  
Millionen Schatzbons eingelöst worden. Schließlich  
erklärte der Minister, daß in den auf Regelung der  
Baluta bezüglichen Verhandlungen vorwärts geschritten  
werde und daß die Regierung in der Balutafrage  
schon demnächst eine wichtige Erklärung abgeben  
werde. Das bisherige rigorose Vorgehen in finanzieller  
Hinsicht werde auch in Zukunft streng eingehalten  
werden.

Zur Lage im Kanton Tessin wird aus Bern  
vom Donnerstag gemeldet, daß der schweizerische  
Nationalrath nach vierstündiger Debatte mit 97 gegen  
35 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes zur